

Format de citation

Stöckel, Tommy: Rezension über: Teodor Korwin-Szymanowski, L'avenir économique, social et politique en Europe, Warschau: Ministerstwo Spraw Zagranicznych, 2015, in: Francia-Recensio, 2016-4, 19.-21. Jahrhundert - Époque contemporaine, heruntergeladen über Website



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Teodor Korwin-Szymanowski, L'avenir économique, social et politique en Europe. Édition et postface Radosław Paweł Zurawski vel Grajewski. Traduction Maria Dąbrowska, 2 vol. Warschau (Ministerstwo Spraw Zagranicznych) 2015, 119 p. (Bibliothèque de l'Unité européenne), ISBN 978-83-63743-22-2, PLN 0,00.

rezensiert von/compte rendu rédigé par
Tommy Stöckel, Berlin

Oui, j'ai eu faim et froid [...], j'ai donc le droit de me plaindre, dans mon caractère de seigneur terrassé par les circonstances« (S. 39), so rechtfertigte der polnische Aristokrat Teodor Korwin-Szymanowski seine 1885 in Paris erschienene Broschüre »L'avenir économique, social et politique en Europe«, die eine umfassende ökonomische Reform Europas vorschlug. Dass diese Schrift lange ein Schattendasein fristete, so in dem 2004 publizierten Sammelband »Polen denkt Europa« nicht abgedruckt worden ist¹, rechtfertigt die erneute Herausgabe. Weiterhin weist sie eine gewisse Originalität auf, wie Radosław Zurawski vel Grajewski in seinem Nachwort betont (S. 70).

Die 2015 in der Schriftenreihe »Bibliothèque de l'Unité européenne« erschienene französisch-polnische Edition besteht dabei nicht allein aus dem Text Szymanowskis (S. 7–54), sondern wird durch ein Nachwort des in Łódź tätigen Historikers Zurawski vel Grajewski (S. 55–102) ergänzt, welches den Verfasser ideengeschichtlich verortet und einen kurzen biografischen Abriss bietet. Insbesondere diese Details sind von großem Wert, da über Szymanowski selbst wenig bekannt ist.

Szymanowski, der aus einer traditionsreichen, polnischen Adelsfamilie stammte, veröffentlichte seine Broschüre in dem Augenblick, als er den verschuldeten Familienbesitz in Cygow verkaufen musste (S. 60), was das eingangs erwähnte Zitat verständlich macht. Prägende Elemente für die Biografie Szymanowskis waren einerseits sein Bezug zu Frankreich, wo er studierte, wie später auch seine Söhne, andererseits sein christlicher Glaube, der sich u. a. in seinem Verständnis der internationalen Beziehungen widerspiegelte (S. 58–60). Zudem bewegte er sich im Fahrwasser des im 19. Jahrhundert verbreiteten Internationalismus: »Qu'il n'y a pas moyen de sortir, maintenant, des embarras économiques en Europe, sans le concours solidaire international de tous les gouvernements« (S. 37). Diese Überzeugung prägte denn auch seine Broschüre, die sich in zwei Hauptteile gliedert: einen umfangreicheren »Code social et économique« (S. 13–42) sowie einen knapper ausfallenden »Code politique et administratif« (S. 42–53).

Ausgangspunkt für das Reformprogramm, welches Szymanowski konzipierte, stellen die Finanzen und die Wirtschaft dar, wodurch jedoch weitere umfassende Umgestaltungen in Europa ausgelöst

¹ Peter Oliver Loew, Polen denkt Europa. Politische Texte aus zwei Jahrhunderten, Frankfurt a. M. 2004 (Denken und Wissen. Eine polnische Bibliothek).

werden sollen (S. 10). Im Zentrum steht die Schaffung einer internationalen Bank, die in den unterschiedlichen Ländern Europas jeweils Zweigstellen unterhält, sodass die nationalen Zentralbanken überflüssig werden (S. 14–16 und 20). Wie zentral die Schaffung der internationalen Bank in der Vorstellungswelt Szymanowskis war, zeigt sich daran, dass sie ihn auch in den 1890er Jahren noch umtrieb². Jene internationale Bank wird kontrolliert durch die nationalen Finanzminister, gehört jedoch den Aktionären einer ebenfalls zu schaffenden internationalen Anleihe, der »rente perpétuelle internationale« (S. 14, 17). Die internationale Bank besitzt einen Teil des Regierungsvermögens und hat als zentrale Aufgabe die Ausgabe der gemeinsamen europäischen Währung, welche – aus pragmatischen Gründen – der französische Franc ist (S. 15–17). Eine weitere zentrale Forderung aus dem »Code social et économique« stellt die Abschaffung der europäischen Binnenzölle bei gleichzeitiger Einführung eines gemeinsamen europäischen Außenzolls dar (S. 18).

Sehr mit Recht hebt der Herausgeber in seinem Nachwort hervor, dass gerade die Dominanz der wirtschaftlichen Ideen bei gleichzeitiger Ausblendung der Nationalitätenfrage sowie der knappen politischen Ausführung die Originalität von Szymanowskis Werk ausmache (S. 70f.). Denn in seinem »Code politique et administratif« beschränkt sich Szymanowski auf ein generelles Lob der absoluten monarchischen Regierungsgewalt, die auf seine aristokratische und christliche Prägung zurückzuführen ist, verbunden mit einer Kritik am Parlamentarismus. In seinen Vorschlägen für eine Verwaltungsreform plädiert er folglich für eine absolute und zentrale Regierungsgewalt, wohingegen die legislative Gewalt wie auch die verschiedenen Kontrollinstanzen so dezentral wie möglich organisiert werden soll (S. 49f.). Hervorzuheben ist, dass jener skizzierten umfassenden wirtschaftlichen Internationalisierung in den Überlegungen Szymanowskis keine paneuropäische Regierung folgte (S. 71).

Auffällig ist ferner der stark antiwissenschaftliche Impuls Szymanowskis, der an mehreren Stellen offenbar wird (S. 34, 39, 43f.). So betont er beispielsweise, dass er seine Schrift niemanden zur Korrektur gezeigt habe, »pour que la science n'en enlevât avec son gros d'ignorance son duvet de vérité« (S. 52). Nur in der isolierten Arbeit also, die sich nicht der Wissenschaft unterwerfe, entstünden authentische Gedanken (S. 10).

Es stellt sich natürlich die Frage, wie das Werk Szymanowskis zeitgenössisch rezipiert wurde. Der Herausgeber betont, dass die Schrift – wie im Übrigen alle politischen wie auch poetischen Werke – keine Wirkungen hinterließen und kaum wahrgenommen wurden (S. 63). Die Gründe dafür liegen noch in Dunkel; und sind insbesondere aufgrund der Vernetzung Szymanowskis verwunderlich (S. 57, 60f.).

Dem eigentlichen Text von Szymanowski folgt – es wurde bereits darauf verwiesen – ein Nachwort, welches u. a. eine biografische Skizze Szymanowskis bietet. Zurawski vel Grajewski betont dabei die

² Siehe dazu die Broschüre Szymanowskis: Teodor Korwin Szymanowski, À propos de la conférence de Berlin, Paris 1890.

schlechte Quellensituation bei der Rekonstruktion der Biografie, sodass er sich hauptsächlich auf das familiäre Umfeld konzentrieren muss (S. 55). Bedauerlich ist dabei, dass es der Herausgeber bei der äußerst knappen Benennung des sozio-politischen Kontexts belässt (S. 56) und die Ideen Szymanowskis daher nicht sozialgeschichtlich rückbindet; dies umso mehr, da Szymanowski selbst seine Motivation für die Abfassung der Broschüre aus seiner sozialen Situation herleitete (S. 39f.). Der enge Frankreichbezug Szymanowskis wurde bereits erwähnt, den auch Zurawski vel Grajewski betont. Wünschenswert wäre es jedoch gewesen, wenn er sich dabei nicht auf die Feststellung beschränkt hätte, Szymanowski verfügte über ein breites Netzwerk in Frankreich, sondern dieses spezifiziert hätte, was eine Kontextualisierung der Person und des Werks von Szymanowski weiter erleichtert hätte (S. 60f.). Das Nachwort bietet schließlich eine hilfreiche klassisch ideengeschichtliche Auflistung weiterer polnischer sowie französisch-, englisch- und deutschsprachiger Europakonzeptionen des 18. und 19. Jahrhunderts, die eine diskursive Verortung Szymanowskis Ideen ermöglichen (S. 71–101).

Fruchtbar für das Nachwort wäre möglicherweise noch eine Einordnung der Quelle in verschiedene Forschungskontexte gewesen. Denn für Fragen nach Europäisierung, dem Internationalismus oder dem Wissenschaftsskeptizismus aristokratisch-katholischer Kreise bietet Szymanowskis Broschüre »L'avenir économique, social et politique en Europe« interessante Einblicke.